

Schulden und Hinterlassenschaften: Die Verteilung von Nachlassvermögen in Wien

Disslbacher, Franziska; Rapp, Severin; Bodner, Lorenz

DOI:

[10.57938/ec913eb9-9d13-494e-bd4d-b9aa7977b21b](https://doi.org/10.57938/ec913eb9-9d13-494e-bd4d-b9aa7977b21b)

Published: 01/01/2024

Document Version

Publisher's PDF, also known as Version of record

[Link to publication](#)

Citation for published version (APA):

Disslbacher, F., Rapp, S., & Bodner, L. (2024). *Schulden und Hinterlassenschaften: Die Verteilung von Nachlassvermögen in Wien*. WU Vienna University of Economics and Business. INEQ Research Notes Vol. 2024 No. 03 <https://doi.org/10.57938/ec913eb9-9d13-494e-bd4d-b9aa7977b21b>

Schulden und Hinterlassenschaften: Die Verteilung von Nachlassvermögen in Wien

WAS? Die Studie untersucht die **Vermögensverteilung zum Todeszeitpunkt** auf Grundlage einzigartiger Daten aus Wiener Verlassenschaftsverfahren und analysiert die **Ursachen** für die beobachtete Ungleichheit.

WARUM? Vorhandene Evidenz zur **Verteilung von Nachlassvermögen und Erbschaften** in Österreich ist mit **substantieller Unsicherheit** verbunden. Dieses Projekt analysiert daher die Verteilung von Nachlässen und Erbschaften in Wien auf Basis hochwertiger Administrativdaten.

WIE? Die Studie basiert auf **neu digitalisierten und systematisierten Administrativdaten** aus Wiener Verlassenschaftsverfahren und untersucht die Verteilung von Nachlässen und Erbschaften in Wien.



Franziska DISSLBACHER
✉ fdisslba@wu.ac.at



Severin RAPP
✉ srapp@wu.ac.at



Lorenz BODNER
✉ lbodner@wu.ac.at

ineq.at/nachlassvermoegenwien

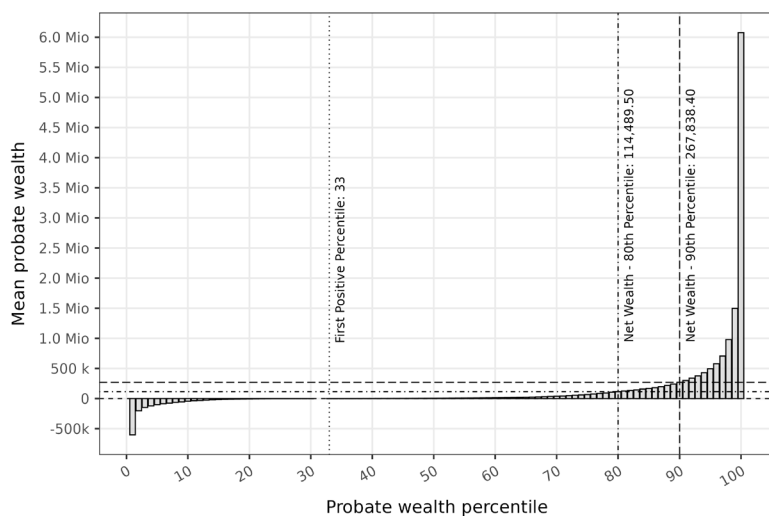
KEY-FINDINGS

Ein Drittel der Wiener Bevölkerung verstirbt überschuldet: Die Ergebnisse verdeutlichen erstmals eine bislang unbeachtete Dimension der Verteilung von Nachlässen - den signifikanten Anteil der Bevölkerung der mit negativem Nettovermögen verstirbt.

Dem gegenüber steht eine starke Konzentration der positiven Nachlassvermögen und der Erbschaften am oberen Ende der Verteilung: über 90% der Nachlassvermögen entfallen auf die obersten 10%.

Personen mit Testamenten oder Immobilienbesitz hinterlassen im Durchschnitt höhere Nachlässe. Im Gegensatz dazu sind Pflegeheimbewohner*innen häufiger überschuldet.

Pen's Parade der Nachlasswerte in Wien



Die Grafik stellt eine Pen's Parade der Nachlassvermögen in Wien dar. Auf der x-Achse sind die Perzentile der Nachlassvermögen abgebildet, die y-Achse zeigt den durchschnittlichen Nachlasswert je Perzentil in Euro. Sie verdeutlicht, dass die unteren 50 % der Nachlässe nahe Null oder gar negativ sind. Ab dem 70. Perzentil steigt der durchschnittliche Nachlasswert stark an, mit einer besonders starken Zunahme ab dem 85. Perzentil, was die hohe Konzentration von Vermögen an der Spitze verdeutlicht.

Unsere Arbeit erlaubt neue Einblicke in die Verteilung von Nachlassvermögen (Vermögen zum Todeszeitpunkt). Sie basiert auf einer einzigartigen Datenbasis, die wir anhand von Informationen aus Verlassenschaftsverfahren generiert haben. Im Gegensatz zu bestehenden Quellen sind diese administrativen Daten mit deutlich weniger Ungenauigkeiten belastet und sie umfassen im Gegensatz zu Quellen, die sich auf steuerpflichtige oder besonders große Vermögen konzentrieren, den ganzen Bereich der Verteilung. Dies erlaubt uns ein erstmaliges Verständnis der Verteilung von Nachlässen entlang der gesamten Verteilung: von jenen, die stark überschuldet versterben, bis hin zu jenen, die Vermögen in bis zu dreistelliger Millionenhöhe hinterlassen.

Die Daten stammen aus manuell dokumentierten Verlassenschaftsakten der Jahre 2014 bis 2019. Die Akten wurden durch ein eigens für das Projekt entwickeltes statistisches Ziehungsverfahren ausgewählt. Unsere

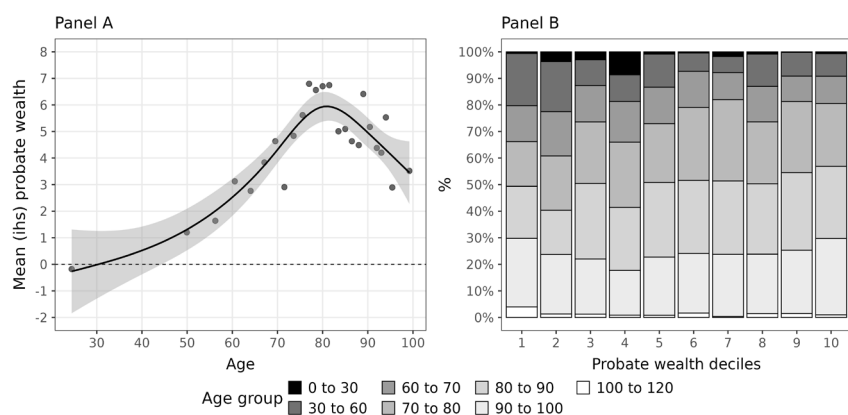
Daten erlauben detaillierte Einsichten über die Nachlasswerte sowie deren Zusammensetzung, etwa in Immobilien und Finanzvermögen, sowie in die Verschuldungsstrukturen.

Die Ergebnisse verweisen auf eine substanzielle Ungleichheit in der Verteilung von Nachlassvermögen in Wien: Rund 30 % der Verstorbenen hinterlassen negative Nachlässe. Schulden, etwa bei Apotheken, Vermieter*innen und Inkassobüros, sind wesentliche Treiber dieser Überschuldung. Gleichzeitig konzentriert sich der größte Teil der Nachlassvermögen bei den obersten 10 %. Etwa 90% der Nachlässe entfallen auf diese Gruppe.

Die Studie zeigt, dass diese extreme Konzentration nicht allein durch das Alter oder Lebenszykluseffekte erklärt werden kann. Auch Faktoren wie Pflegekosten, Wohnverhältnisse und Erbschaftsmotive spielen eine zentrale Rolle. Mit geringen Unterschieden sind alle Altersgruppe unter jenen mit negativem, sehr geringem und sehr hohem Vermögen etwa in gleichem Ausmaß vertreten.

Personen, die im Alter zwischen 70 und 80 Jahren versterben, hinterlassen etwas höhere Nachlassvermögen als der Rest. Jene, die vor ihrem 60. Geburtstag versterben, und jene, die 90 Lebensjahre oder mehr erreichen, sind etwas häufiger überschuldet oder hinterlassen nur sehr geringe Vermögen. Insbesondere bei der letzteren Gruppe sind die Vermögen am Lebensende stark durch altersbedingte Faktoren wie Pflegekosten determiniert.

Die Verteilung von Verlassenschaftsvermögen nach dem Alter



Die linke Grafik zeigt die Durchschnittswerte der Nachlässe (y-Achse, ihs-transformiert in Euro) über verschiedene Altersgruppen (x-Achse). Personen zwischen 70 und 80 Jahren haben die höchsten Nachlasswerte, während jüngere (unter 60 Jahre) und sehr alte Personen (über 90 Jahre) geringere Vermögen hinterlassen. Die rechte Grafik zeigt den Anteil verschiedener Altersgruppen (y-Achse) an den einzelnen Dezilen der Nachlassverteilung (x-Achse). Die Ergebnisse zeigen, dass Personen im Alter von 70 bis 100 Jahren die Verteilung dominieren, während jüngere Personen unter 70 Jahren insbesondere in den unteren beiden Dezilen überrepräsentiert sind.

Ein weiterer zentraler Befund ist die Rolle von Immobilienbesitz und testamentarischen Regelungen. Personen, die ein Testament verfassen oder Immobilien besitzen, hinterlassen tendenziell höhere Nachlässe als jene ohne Testament oder Immobilieneigentum. Gleichzeitig zeigt sich, dass Pflegeheimbewohner*innen und Personen ohne Testament häufiger negative Nachlässe hinterlassen, was die Vermögensungleichheit zusätzlich verstärkt.

Die Studie analysiert auch die Rolle von institutionellen Rahmenbedingungen, insbesondere der bis 2017 in Österreich geltenden Rückforderung von Pflegeausgaben aus Nachlässen, dem sogenannten Pflegeregress. Diese Maßnahme verstärkte die Vermögensungleichheit signifikant. Mit der Abschaffung des Pflegeregresses ging eine merkliche Veränderung in der Nachlassverteilung einher, da weniger wohlhabende Haushalte entlastet wurden.

In auf dieser Arbeit aufbauenden Studien entwickeln wir erstmals eine langfristige Zeitreihe zur Verteilung des Nachlassvermögens, der Vermögensverteilung sowie der Erbschaften in ganz Österreich. Dies wird erstmalige Einblicke in die Entwicklung der Ungleichheit in diesen Dimensionen seit 1990 erlauben, und somit zentrale Evidenz für die wirtschaftspolitische Debatte liefern.